

Georg Schels – der Kapitän geht von Bord

◆ Dr. Thomas Grupp

„Nicht der Lotse geht von Bord, sondern unser Kapitän“.

Unter diesem Motto fand bereits im Frühjahr die offizielle Verabschiedung des langjährigen Vorsitzenden der Prüf- und Besamungsstation München-Grub e.V., Georg Schels, im Kreise von Freunden, Weggefährten und Berufskollegen statt.

Wie sehr der Oberbayer Schels, ehemaliger Oberpfälzer und „Randniederbayer“, den Verein in Grub geprägt hat, wurde an diesem Abend der Festkorona noch einmal in aller Deutlichkeit vor Augen geführt.



Wie alles begann

Im Alter von 64 Jahren wurde das langjährige Ausschuss- und Vorstandsmitglied Georg Schels 1994 an die Spitze des Vereins gewählt, wobei die Wahl zunächst nicht überall auf uneingeschränktes Verständnis stieß. Selbst der Autor dieser Zeilen war anfangs alles andere als begeistert, einen „Quasi-Austragler“, der zudem noch an der nördlichen Kante des Besamungsgebietes ansässig war, zum Vorsitzenden zu bekommen. Was konnte man von dem Hopfenbauer und Rinderhalter Schels erwarten? Bekannt war, dass Georg Schels bereits eine ganze Reihe von Ehrenämtern innehatte oder parallel zu seinem Vorstandsposten in Grub versah:

- Vorsitzender des Zuchtverbandes für Fleckvieh in Pfaffenhofen seit 1982
- Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes im Lkr. Eichstätt
- Marktrat
- Kreisrat
- Bürgermeister der Gemeinde Ried

Sein Vorgänger im Amt, Eberhard Thyssen, schätzte an seinem Stellvertreter Georg Schels seine absolute Loyalität zum Verein, den Vereinszielen und seine besondere Art, mit Menschen jeglicher Couleur zu „können“. Deshalb übertrug er Georg Schels recht frühzeitig wichtige Aufgaben, so die Vertretung im Ausschuss der Schweineprüf- und Besamungsstation Bergheim e.V.. Somit war sein Start etwas leichter, denn er kannte sich im Metier aus, was sich nach kürzester Zeit bereits bewähren sollte.

Herausforderungen

Die dringlichste Aufgabe von Georg Schels im Spätherbst 1994 war, die finalen Verhandlungen mit der Nestlé Deutschland AG über den Ankauf und die Integration der Molkereistation Tüßling/Allgäuer Alpenmilch in die Station Grub zu führen. Der Wettbewerb mit einer Nachbarstation um diese Besamungsstation zeigte bereits zum damaligen Zeitpunkt, wie sich die Konkurrenzsituation in Zukunft entwickeln sollte. Mit viel Geschick und einer gehörigen Portion Glück konnte die Nestlé-Konzernführung in Frankfurt bzw. Weiding von dem Zukunftskonzept in Grub überzeugt werden. So konnte die langjährige Partnerstation gegen ein hartnäckiges Gegengebot übernommen werden. Trotz hoher zeitlicher Belastung des neuen Vorsitzenden wurden Ende des Jahres 1995 sämtliche Kunden der Station Tüßling in 12 Regionalversammlungen über die neue Situation informiert. Georg Schels legte dabei allergrößten Wert darauf, seine Berufskollegen im direkten Gespräch von der Notwendigkeit der Stärkung der bäuerlichen Selbsthilfeeinrichtung zu überzeugen.

Die Zukunft meistern

Zur selben Zeit war die Molkereistation Bauer/Wasserburg auf der Suche nach einem Kooperationspartner zum Ankauf von Prüfbullen und zur Verbreiterung der Bullen-Angebotspalette. Noch im Jahre 1995 wurde eine Vereinbarung abgeschlossen, die beiden Partnern große Vorteile beschied und bis heute Bestand hat. Auch der Rinderzuchtverband Traunstein stellte 1995 einen



◆ Georg Schels und Dipl. Ing. agr. Eberhard Thyssen mit Haxl – zusammen brachten sie es auf 42 Jahre Vorsitz.

Antrag auf ordentliche Mitgliedschaft, so dass damit alle oberbayerischen Zuchtverbände mit Sitz und Stimme in den Gremien der Prüf- und Besamungsstation Grub vertreten waren. Das Jahr 1995 blieb interessant und spannend. Der Rinderzuchtverband Vöcklabruck stellte einen offiziellen Antrag auf ordentliche Mitgliedschaft beim Verein in Grub, für damalige Verhältnisse eine absolute Sensation. Genauso überraschend war ein einstimmiges Votum des Gruber Ausschusses zu diesem Antrag. Mittlerweile haben 16 Jahre Kooperation und vorzeigbare Erfolge auf beiden Seiten die Freundschaft vertieft. Georg Schels ließ es sich nicht nehmen, fast jährlich und bei jeder Witterungslage den Termin am 1. Dezembersamstag zur Mitgliederversammlung wahrzunehmen und nach Vöcklabruck zu reisen. Die Innovationskraft sowie die positive Ausrichtung des Vöcklabrucker Haupt- und Ehrenamtes waren und sind belebende Elemente in den Gremien des Gruber Vereins.

Mit dem Verkauf der privaten Station in Traunstein an eine Molkereistation und dem Wunsch von 6 ehemaligen Schwarzenbeck Besamungstechnikern, in Grub eine neue Heimat zu finden, waren „Probleme“ vorprogrammiert. Nach einstweiliger Verfügung gegen den Verein in Grub wurde die ganze Sache „gerichtsmissig“, und wieder war Georg Schels gefordert, selbst seine Familie nahm großen Anteil am Schicksal der Besamungsstation Grub. Legendär in diesem Zusammenhang ist der Ausspruch seiner Gattin, nachdem bei Missachtung der einstweiligen Verfügung ihrem Mann entweder 500.000 DM Strafe oder ersatzweise 4 Wochen Haft angedroht wurden – „Zahlt werd ned“. Georg Schels konnte in dem anstehenden Rechtsstreit seine Erfahrungen als Bürgermeister in die Waagschale werfen, die letztlich entscheidend für den Ausgang des Verfahrens wurden. Nach Jahren des Rückgangs der Erstbesamungszahlen war das Jahr 1996 für die Station Grub,



♦ Viele nationale und internationale Persönlichkeiten, die sich um die Fleckviehzucht verdient gemacht haben, hat Georg Schels mit dem Titel „Fleckvieh-Pionier“ ausgezeichnet. Hier erhält Thys Swart die begehrte Glocke. Mit auf dem Bild Fleckviehbulle Hippo.

historisch gesehen, ein Rekordjahr. Mit 300.842 Erstbesamungen stieg man in Bayern zur zweitgrößten Rinderbesamungsstation auf, ein niemals für möglich gehaltenes Ergebnis. Dazu kam ein überragendes, gemeinsames Bullenangebot mit dem Partner Bauer/Wasserburg (Egol, Romen, Radon, Zar, Steffen), das für enormen züchterischen Aufschwung sorgte.

Beim Weltkongress 1996 in Pretoria konnte Georg Schels dem südafrikanischen Simmentalerverband mit BARABAS einen lebenden Zuchtbull überreichen, ein wohl unvergessenes Erlebnis.

Mit der Übernahme der Station Tüssling, jedoch ohne entsprechende Stallkapazitäten, kam die Station relativ schnell in akute Bedrängnis. Man war gezwungen, nach Alternativen Ausschau zu halten. So wurde in Anzing die Möglichkeit geschaffen, 40 Wartebullen in Pensionshaltung unterzubringen. Dies war jedoch nur ein Tropfen auf den heißen

Stein. Immobilienangebote wurden geprüft und wieder verworfen, bis aus 3 verschiedenen Insiderquellen das „Versuchsgut Börnchen“ zum Kauf angeboten wurde. Im Dezember 1996 fuhr eine kleine Gruppe nach Sachsen, bei kräftigem Schneetreiben wurde der Hof von Herrn Renz im Osterzgebirge erstmalig besichtigt. Nicht nur der Hof und die dazugehörige landwirtschaftliche Nutzfläche, sondern insbesondere die warmherzige und engagierte Belegschaft ließen den Vorsitzenden zu dem Entschluss kommen, trotz fast 500 km Distanz, den Betrieb zu erwerben. All dies geschah noch vor dem Jahreswechsel, eine schier unglaubliche Geschichte und Beweis für die Beweglichkeit bäuerlicher Funktionen. Mittlerweile ist Börnchen zu einem Schmuckstück ausgebaut worden und hat bereits viele bayerische, deutsche und internationale Gäste gesehen. Die Rinderzucht-Service Grub GmbH, eine 100 % ige Tochter des Vereins, nahm im Jahre 1996

ebenfalls ihre Tätigkeit auf. Sie sollte als Klammerfunktion zwischen den angeschlossenen Zuchtverbänden und der Station dienen und insbesondere Serviceleistungen für die Mitgliedsbetriebe erbringen, wie Klauenpflege, Fütterungsberatung, Zuchtviehexport etc.. Diese GmbH resultierte auch aus einer Lehrfahrt von Haupt- und Ehrenamt im Jahre 1995 nach Osnabrück auf Einladung des Vorsitzenden Schels, wo man ein erfolgreiches Zuchtunternehmen in Augenschein nahm. Es war damals allen Beteiligten klar, dass ein solches Unternehmen von Zucht, Besamung und Vermarktung angestrebt werden müsse. Leider musste der Geist von Osnabrück wieder in der Flasche verschwinden.

Unbequeme Entscheidungen

Die BSE-Krise schien der Rasse Fleckvieh den Garaus zu machen. Nur noch Milch schien gefragt zu

sein, Rindfleisch jedoch für alle Zeiten gebannt. Der Zufall wollte es, dass gerade aus dem Kernland der Holsteinzucht im Jahre 1997 ein Hoffnungsschimmer erwuchs und zur offiziellen Geburtsstunde der Kreuzungszucht in Deutschland wurde. Der Motivationsschub für die bayerischen Mitgliedsbetriebe war enorm und der Wendepunkt in der Einkreuzung von Montbéliard und Red-Holstein in die Fleckviehpopulation, trotz des Damoklesschwertes BSE. Georg Schels unterstützte als Vorsitzender des Zuchtverbandes Pfaffenhofen die Ausbreitung seines Verbandes in Richtung Nordrhein-Westfalen, ein für damalige Verhältnisse unglaubliches Unterfangen. Die unter der Ägide Georg Schels eingeführten AFO-Tierschauen setzten in der Fleckviehzucht Maßstäbe. Oberbayern konnte seine herausragende Stellung jährlich einem großen nationalen und internationalen Publikum demonstrieren. Daraus resultierten viele Geschäftsbeziehungen,

Freundschaften sowie neue züchterische Anstrengungen. Nationale und internationale Persönlichkeiten wurden für ihren Einsatz mit dem Titel „Fleckvieh-Pionier“ geehrt. Bei diesen Veranstaltungen blühte der AFO-Vorsitzende Schels regelmäßig auf, als Nichtzüchter war er unglaublich stolz auf die geleistete Arbeit in den Verbänden und den Mitgliedsbetrieben.

Georg Schels unterstützte im Jahre 1997 uneingeschränkt den vielkritisierten Ausstieg aus der SPERMEX GmbH, einer gemeinschaftlichen Vermarktungseinrichtung für Sperma und Embryonen. Er wusste um das Risiko eines solchen Schrittes, er war jedoch der Überzeugung, dass die Genetik seiner Station sowohl in Deutschland als auch im Ausland keinen Wettbewerb scheuen musste. Unter dem Namen „Bavarian Fleckvieh Genetics“ wurde eine Marke gesetzt, die vielen Trittbrettfahrern bis heute Märkte geöffnet hat.

In dieser Zeit wurde in Grub eine „Fleckvieh-Vision“ geschaffen mit dem Slogan „Aufbruch zu neuen Ufern“. Georg Schels fühlte sich wohl in einer Umgebung, die geprägt war von Motivation, Einsatz und Geschlossenheit – „do geht was weida“. Sinnbildlich der Werbespruch aus dem Jahre 1999: „Wenn Sie bereit sind, neue Wege einzuschlagen, Hindernisse zu überwinden, tiefe Wasser zu durchqueren und starken Gegenwind nicht fürchten – dann haben wir vieles gemeinsam“.

Die züchterische Ausrichtung der Station war für Georg Schels ein wichtiges Anliegen, er erkannte haarscharf, dass die Rasse Fleckvieh nur dann überleben konnte, wenn man die wichtigen Merkmale Milch, Fleisch und Fitness in das Zentrum der züchterischen Anstrengungen bringt. Die inten-

siven Gespräche mit Prof. Kräusslich zum Thema Fitness fanden seine uneingeschränkte Sympathie, lange bevor diese Diskussion in die offiziellen Magazine kam. Daraus resultierte auch eine 3-teilige Darstellung der Zuchtstrategie und des Zuchtziels für die Rasse Fleckvieh. Georg Schels war bewusst, dass die Ausrichtung seines Vereins in Kollision mit verschiedensten anderen Meinungen stand, er war willens und fähig, dem „politischen Druck“ standzuhalten. Ein speziell für die Nachhaltigkeit der Rasse ausgelegtes Zuchtprogramm, das sogenannte Linie-II-Programm, erfreut sich guter Nachfrage.

Die Einrichtung einer Außenstelle der Station Grub in Nordrhein-Westfalen im Jahre 2000 mit der Anstellung von Theo Vermoehlen wurde – in Anlehnung an die Schopenhauer'sche Regel – belächelt, bekämpft, kopiert – zu einem großen Schritt für den Verein, aber insbesondere für die Unterstützung der Kreuzungszucht Fleckvieh x Holstein. Viele Fahrten nach NRW überzeugten Georg Schels von der Richtigkeit der wegweisenden Entscheidungen. Er war immer stolz vor vollem Hause oder stark besuchten Züchterstammtischen Grußworte aus Bayern anbringen zu können. Ein weiterer Meilenstein in der Internationalisierung und Unterstützung bäuerlicher Fleckviehzucht war der Antrag der tschechischen Genossenschaft IMPULS im Jahre 2001 um Aufnahme als ordentliches Mitglied im Verein. Ein Novum in Tschechien, denn dort war bäuerliche Zuchtarbeit nicht mehr vorhanden, dieses Ansinnen wurde stark bekämpft. Wieder unterstützte der Vorsitzende Schels den Antrag seines Kollegen Josef Cetkovsky uneingeschränkt. Obwohl eine direkte Konversation nicht möglich war,

verstanden sich die 2 Bauern auf Anhieb. Diese Partnerschaft besteht mittlerweile seit 10 Jahren und hat Maßstäbe gesetzt. IMPULS hat trotz geringer Marktanteile die Fleckviehzucht Tschechiens geprägt, der Doppelnutzungsgedanke steht im Mittelpunkt – und dieser Gedanke wird gelebt, mit letzter Konsequenz. Nicht nur in der Zuchtphilosophie herrscht hierbei völlige Harmonie. Tschechiens Fleckviehzüchter haben bei IMPULS wieder eine „aktive“ Heimat gefunden.

Internationalisierung

Das erste Jahrzehnt im 21. Jahrhundert stand klar im Zeichen der Internationalisierung der „Gruber Fleckvieh-Vision“. Trotz der großen Unbekannten „BSE“ forcierten Haupt- und Ehrenamt national und international die

gleichberechtigte Zucht auf Milch & Fleisch. Bereits 2001 erfolgte der Sprung über den großen Teich zur weltgrößten Messe für Milchvieh, der World Dairy Expo in Madison. Die Fachwelt war mehr als erstaunt, dort erstmalig die Doppelnutzungsrasse vertreten zu sehen, eine wiederum höchst umstrittene Entscheidung. Der nächste Schritt war folgerichtig die Ausstellung von Kreuzungstieren in den Jahren 2009 bis 2011, bereits unter der Flagge der BAYERN-GENETIK GmbH. Leider war die Erdinger Weißbierbrauerei etwas schneller mit ihrem Slogan: „In Bayern daheim, in der Welt zuhause“, denn dieser trifft mittlerweile in Vollkommenheit auf unsere Organisation zu. Jährliche Messeauftritte in Australien, über China, Südafrika, den U.S.A. und Europa wurden angedacht und umgesetzt.



◆ Herr Schels war nie um eine Antwort verlegen und immer gern bereit, Grußworte zu überbringen oder Reden zu halten.

50 Jahre Prüf- und Besamungsstation München-Grub e.V.

Ein weiteres Highlight für den Vorsitzenden war die Feier zum 50. Jubiläum des Vereins im Jahre 2003 an einem historischen Ort, in Keferloh, dem ersten Viehmarktort Bayerns. Erstmals nach vielen Jahren herrschte wieder Viehmarktatmosphäre in diesem Weiler, dessen Kirche dem hl. Ägidius geweiht ist und deshalb am 1. Wochenende im September das Patrozinium feiert. Aus der ganzen Welt kamen interessierte Züchter nach Bayern, um mit uns zu feiern, ein schönes Fest mit viel Tradition. Nach der Wiederwahl 1999 wurde Georg Schels 2004 zur 3. Periode als Vorsitzender gewählt, im stattlichen Alter von 74 Jahren. Während es 1994 noch gewisse Zweifel gab, ob er denn aufgrund seines Alters diese wichtige Funktion ausüben könnte, lief die erneute Wahl ohne Altersdiskussion ab, der beste Mann stand in der Verantwortung, ohne Wenn und Aber.



♦ Für Mitarbeiter hatte Herr Schels stets ein offenes Ohr und war auf jedem Betriebsausflug dabei – wie hier nach Vöcklabruck.

Die Zukunft gestalten

Es war Georg Schels klar geworden, dass, mit weiter sinkenden Kuhbeständen, eine eigenständige Besamungsorganisation irgendwann Probleme bekommen würde. Harter Wettbewerb war nämlich zwangsläufig die Folge, dem man mit Eifer, aber auch einiger Sorge entgegentrat. Insbesondere im südostbayerischen Raum duellierte man sich mit der Niederbayerischen Besamungsgenossenschaft Landshut-Pocking eG ein ums andere Mal. Ein historischer Moment war 2004 für den Verein der Schritt zur Vermarktung der Rasse Fleckvieh in Holland. Die Anstellung eines Außendienstmitarbeiters war höchst umstritten in den eigenen Reihen, da man sich im Heimatland der Holsteins keine Meriten zu verdienen glaubte. Wiederum war Georg Schels die treibende Kraft bei der Einstellung von Stef Beunk als Vertreter der Station München-Grub. Seit 2004 nimmt die Rasse in Holland eine phänomenale Entwicklung, sie ist die am stärksten wachsende Rinderrasse, und ein Ende ist derzeit nicht in Sicht. Die Aufnahme des Südtiroler Fleckviehzuchtverbandes im Jahre 2009 war für Georg Schels eine persönliche Herzensangelegenheit, auf die er ungemein stolz ist. Als regelmäßiger Südtirolfahrer findet er nicht nur urlaubsmäßig, sondern auch züchterisch dort eine Heimat.

BAYERN-GENETIK GmbH

Die Sterne hatten wohl eine besonders günstige Konstellation, als sich Georg Schels und Sebastian Mühlbauer im Spätherbst 2009 erstmalig zu Gesprächen über eine gemeinsame Zukunft



♦ Sebastian Mühlbauer und Georg Schels besiegeln mit einem Handschlag die Neugründung der BAYERN-GENETIK GmbH.

trafen. Überraschenderweise waren diese Treffen von Anfang an in überaus harmonischer Atmosphäre verlaufen und stets geprägt von gegenseitigem Respekt und der gemeinsamen Vision zur Entwicklung der künstlichen Besamung in Bayern und Deutschland. Das Zustandekommen dieses „Riesenprojektes“ kann wohl als Meisterarbeit auf die Guthabenliste des Georg Schels und seines Gegenübers Sebastian Mühlbauer gesetzt werden. Was niemand für möglich gehalten hatte, war bereits Anfang 2010 Realität. Viele haben die BAYERN-GENETIK GmbH bis heute noch nicht wirklich als Faktum realisiert, weil der Gedanke an ein solches Unternehmen so undenkbar war und ist.

Dank und Anerkennung

Beim Festabend, der zur Verabschiedung des Vorsitzenden Georg Schels abgehalten wurde, dankten Ltd. Ministerialrat Max Putz, oberster Vertreter der staat-

lichen Rinderzucht, Franz Stürzer, der stellvertretende Vorsitzende des Vereins sowie Sebastian Mühlbauer, der Vorsitzende der BAYERN-GENETIK GmbH, in ihren Laudationes Georg Schels für dessen ehrenamtliche Tätigkeit. Etwas humorvoller nahm der bekannte Gstanzlsänger Fritz Winter das Leben des Georg Schels aufs Korn. Untermalt wurde die Feier von den „Mangfalltalern“, einer Spitzenkapelle aus dem Oberland. Es bleibt mir als Vertreter des Hauptamtes und langjährigem „Knecht“ des Bauern Schels im Namen aller Mitarbeiter ein herzliches Vergelt' s Gott zu sagen. Möge er nach seinem Rückzug aus dem Posten des Vorsitzenden Anfang 2012, uns lange als Mentor erhalten bleiben. Es war eine gute Zeit für den Verein, die Mitarbeiter, aber auch für die züchterische Weiterentwicklung der Rasse Fleckvieh. Er darf beim Abtreten ruhig ein „ruaßiger Engel“ sein, denn er hat sich jedes Korn Weihrauch verdient.

Feier zur Verabschiedung des Vorsitzenden Georg Schels

Am 15. April 2011 wurde der Vorsitzende der Prüf- und Besamungsstation München-Grub e.V., Georg Schels, mit einem Festabend in der Traditionsgaststätte Gut Keferloh offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Zu den Festgästen zählten nicht nur Staatsminister a.D. Josef Miller, sondern auch zahlreiche Vertreter von Zuchtorganisationen und Institutionen aus dem In- und Ausland, Vertreter der BAYERN-GENETIK GmbH und natürlich Familie und Freunde des scheidenden Vorsitzenden.

Herr Schels hatte die Gäste gebeten, statt Geschenken für die Uganda-Hilfe des Seraphischen Liebeswerkes Altötting zu spenden.

Die Uganda-Hilfe haben er und seine Frau seit Jahren schon unterstützt. Das Seraphische Liebeswerk Altötting betreut und finanziert im Norden Ugandas zwei Kinderdörfer und eine Berufsschule, denen er das Geld zu Gute kommen lassen wollte. Anlässlich der Feier kamen 2.600-Euro zusammen, die Herr Schels im Sommer stolz dem 1. Vorsitzenden des Vereins, Pater Heinrich

Grumann, überreichen konnte. An dieser Stelle möchte er sich nochmals herzlich für die großzügigen Spenden der Gäste bedanken!

Im Rahmen dieser Feier fand auch die offizielle Verabschiedung von Frau Dr. Ulrike Auerswald und Herrn Siegfried Fischer, den Geschäftsführern der Versuchsgut Börnchen GmbH, statt.

Herr Schels dankte den beiden herzlich für das große Engagement, mit dem sie das Versuchsgut Börnchen zu einem Erfolg für die BAYERN-GENETIK GmbH gemacht haben.



◆ Herr Schels (r.) bei der Übergabe des Spendenschecks an Pater Heinrich (l.)



◆ Herr Staatsminister a.D. Josef Miller (r.) gratuliert Herrn Schels zu seinem Lebenswerk.



◆ Frau Dr. Auerswald (l.) und Herr Fischer (r.) von der Versuchsgut Börnchen GmbH bedanken sich bei Herrn Schels (m.) für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.